

EIN FILM VON  
CAROLINA HELLSGÅRD  
MIT ANNE RATTE-POLLE  
UND NELE TREBS

# WANJA

Pressevorführung 1: Di, 20.01. 10:00 Uhr, Arsenal 2  
Pressevorführung 2: Sa, 7.2., 14:00 Uhr, CinemaxX 5  
Berlinale-Premiere: Sa, 7.2., 19:30 Uhr, CinemaxX 3  
Wiederholung 1: So, 8.2., 13:00 Uhr, Colosseum  
Wiederholung 2: So, 8.2., 20:30 Uhr, CinemaxX 1  
EFM-Screening: Di, 10.2., 13:15 Uhr, Marriott 1

# FILM INFO

## **WANJA**

Spielfilm, Drama, 87 Minuten, Deutschland

Drehbuch / Regie: Carolina Hellsgård

Produzentin: Johanna Aust / Flickfilm GbR / Berlin

Ko-produzent: Kim Neumann, Jürgen Schaum, Sebastian Wolters / Storytellers GmbH & CO KG / Hamburg

Kamera: Kathrin Krottenthaler

mit Anne Ratte-Polle und Nele Trebs

## **LOGLINE**

Wanja wird nach einer langen Haftstrafe aus dem Gefängnis entlassen. Sie lernt das junge Pferdemädchen Emma kennen und es sieht für einen Moment so aus als würde Wanja es in die große Freiheit schaffen.

## **SYNOPSIS**

Nach ihrem langen Gefängnisaufenthalt versucht WANJA (40) alle Fallen zu umgehen, die sie zurück in die Suchtgefahr und in zwielichtige Kreise bringen könnten. Sie nimmt harmlose Jobs an, bei denen sie sich um Tiere kümmert, bezieht eine betreute Sozialwohnung und trifft sich regelmäßig mit ihrem Bewährungshelfer. Bei ihrer Arbeit auf der Trabrennbahn, wo sie für die Pflege der Pferde zuständig ist, lernt sie die sechzehnjährige, etwas widerspenstige EMMA kennen. Bald empfindet Wanja Zuneigung zu Emma, dieser aufgewühlten Jugendlichen, in der sie sich selbst wiedererkennt. Doch Emma nimmt harte Drogen und die üben auf Wanja einen gefährlichen Reiz aus. Unausweichlich steuert Wanja auf den Absturz zu, den sie vermeiden wollte.

# STORYLINE

Wanja, eine 40-jährige Frau, wird nach einem längeren Gefängnisaufenthalt in die Freiheit entlassen. Sie versucht in einer kleinen norddeutschen Provinzstadt wieder Fuß zu fassen und sich in das soziale Gefüge einer ihr längst fremd gewordenen Welt zu integrieren. Wanja bezieht eine betreute Sozialwohnung, trifft sich regelmäßig mit ihrem Bewährungshelfer und nimmt ein vom Jobcenter vermitteltes Praktikum in einer Tierhandlung an. Ihre Tierliebe ist grenzenlos. Nicht nur bei ihrer Arbeit umgibt sie sich mit ihnen, sie nimmt auch vermeintlich hilfsbedürftige Vögel bei sich auf um sie zu pflegen. Bereits wenige Tage nach ihrem Arbeitsbeginn macht ihr Chef Wanja für fehlendes Geld in der Kasse verantwortlich und wirft sie hinaus.

Ziellos streift Wanja umher und stößt am Stadtrand auf einen Trabrennstall. Sie fühlt sich von den Pferden angezogen und bemüht sich dort kurzerhand um einen Praktikumsplatz. Der Trainer RUDI (55) freut sich über Wanjas Hilfe. Wanja genießt die körperlich harte Arbeit und die Nähe zu den Tieren. Doch die jugendlichen Fahrer, die auf der Rennbahn trainieren, machen sich über ihr Alter lustig.

Im Stall lernt Wanja aber auch die widerspenstige EMMA (16) kennen. In der emotional aufgewühlten Teenagerin erkennt Wanja sich selbst wieder. An einem Abend trifft sich die Gruppe in der Gartenlaube, in der Emma mit ihrem Freund KEVIN, haust. Auf dem Weg dorthin vertraut sich Emma Wanja an und verrät ihr, dass sie von Kevin schwanger ist. Schon bald wird dort ein Joint herumgereicht, den Wanja standhaft ablehnt. Als die Jugendlichen beginnen, das Betäubungsmittel Keta zu konsumieren, das sie aus dem Stall entwendet haben, verlässt Wanja die Party fluchtartig.

Wanja begleitet Emma in eine Abtreibungsklinik. Sie verspricht ihr, niemandem etwas zu verraten und vertritt sie während ihrer Abwesenheit im Stall. Rudi bietet Wanja an, die Pflege eines besonderen Rennpferdes zu übernehmen, das bisher von Emma betreut worden ist. Als Emma davon erfährt, wirft sie Wanja Illoyalität vor. Wanja möchte ihr daraufhin ihre Treue beweisen und setzt sich dafür ein, dass Emma zu einem Rennen kommen kann, bei dem das Pferd laufen wird. Doch als das Rennen los geht, erscheint Emma erst in letzter Minute. Nach dem Rennen verschwindet sie auf der Toilette und kommt nicht wieder.

Wanja findet ihre Freundin im Drogenrausch auf dem Toilettenboden. Mit einer Mischung aus Wut und Zärtlichkeit kümmert sie sich um Emma. Rudi und Wanja bringen Emma nach Hause. Wanja begreift, dass sie Emma nicht retten kann, und dass ihre Freundschaft zu zerbrechen droht. Auf dem Rastplatz schnappt sie sich heimlich Emmas Tasche und findet darin ein weißes Pulver. Auf der Toilette der Raststätte konsumiert sie das Kokain. Blendender Laune steigt sie zurück in den Wagen und gibt sich einem rauschhaften Traum voller Farben, Wohlgefühl und Liebe hin.

# STILLS



# INTERVIEWS

*Das eigene Gefängnis*

– Carolina Hellsgård über ihren Film WANJA

*Dein Film WANJA erzählt von einer Frau, die nach einem Bankraub sieben Jahre im Gefängnis gesessen hat und nun versucht, in der Gesellschaft wieder Fuß zu fassen. Sie geht in die Provinz und beginnt, als Hilfskraft auf einer Trabrennbahn zu arbeiten. Wie bist Du denn auf diesen Stoff gekommen?*

Es gibt den berühmten Fall einer Schwedin, die fast 30 Jahre lang in Kalifornien im Gefängnis gesessen hat. Sie kam vor drei oder vier Jahren frei und erzählte ihre Geschichte: Sie fand keinen Zugang zu Menschen. Sie wusste überhaupt nicht mehr, wie sie mit Menschen umgehen soll und umgab sich deshalb mit lauter Tieren, vor allem mit Hunden. Das reichte ihr erst mal. Das hat mich fasziniert, dass man dreißig Jahre in Haft sitzt und wenn man rauskommt, ist man in einer anderen Art von Gefängnis. Man kommt eben nicht aus seiner Haut.

*Also ist WANJA ein Film über Isolation und Unfreiheit?*

Ich wollte unbedingt auch eine Geschichte inszenieren über Menschen, wie ich sie aus meinem Leben kenne: Die kämpfen und kämpfen, die machen eigentlich alles richtig und scheitern trotzdem. Das klingt vielleicht pessimistisch, aber sie entkommen einfach nicht sich selbst. Die schaffen es nicht, über ihren eigenen Schatten zu springen. Das schaffen überhaupt nur sehr wenige Menschen, finde ich.

*Am Ende scheitert auch Wanja, fast zwangsläufig, aber im Grunde unverdient.*

Ich weiß, es ist der Wanja gegenüber ein bisschen gemein, weil sie eigentlich alles richtig macht. Ganz oft ist es aber so, dass unser Leben durch Zufälle bestimmt wird. Wanja denkt, dass alles gut wird, wenn sie es richtig macht. Aber sie rechnet nicht damit, dass die anderen Menschen nicht perfekt sind. Die haben ja auch ihre eigene Geschichte, ihre eigenen Schwierigkeiten und Probleme. Deshalb ist Wanja auch immer so zurückhaltend in dem Film. Sie versteht ganz oft nicht, wie die Leute um sie herum agieren. Wanja ist nicht naiv, aber sie ist davon überzeugt, dass nur sie das Problem ist. Wenn sie nur selbst alles richtig macht, dann erwartet sie, dass alles richtig abläuft. Aber so funktioniert es natürlich nicht.

*Und dann trifft Wanja auch noch auf Emma, das junge Mädchen mit den Drogenproblemen.*

Genau, wie in einem Noir-Film. Wanja trifft auch auf die femme fatale, die Blondine. Wobei Emma sehr jung ist, sie könnte fast Wanjas Tochter sein, aber sie ist eben die falsche Tochter. Das ist aber im wirklichen Leben genauso. Es gibt viele Menschen, die immer die falschen Freunde wählen. Sie sind oft mit

*Ist WANJA eine Frauengeschichte?*

Wanja ist eine Frau und eine Mutter, aber das ist nicht das Thema. Eigentlich ist es ja eine klassische Geschichte. Dass jemand aus dem Gefängnis rauskommt und versucht, Fuß zu fassen.

*Anne Ratte-Polle gibt der Wanja unglaublich viel Kraft. Wie bist Du auf sie gekommen?*

Für die Wanja habe ich gar nicht gecastet, ich hatte Annes Gesicht gesehen und fand sie sofort unglaublich faszinierend. Ich habe ihr das Drehbuch gegeben, und so haben wir uns kennengelernt. Ich hatte nie an eine andere Wanja gedacht, es war immer Anne, dieses Gesicht. Sie ist einfach ein sehr besonderer Mensch. Wir haben immer in sehr langen Einstellungen gedreht, um ihr Spiel nicht zu unterbrechen. Ich wollte so wenig Schnitte wie möglich haben. Ich glaube, dass die Kontinuität für den Film gut ist, und dass man die Schauspieler einfach anschauen kann. Das sind ja alle Theaterschauspieler, die können lange Szenen durchspielen.

*Wie habt Ihr recherchiert?*

Anne und ich waren viel im Frauengefängnis in Berlin-Lichtenberg. Anne hat sich dort mit einer Gefangenen unterhalten, ich habe vor allem mit den Sozialarbeitern gesprochen. Ich wollte eher einen Blick von außen bekommen und wissen, wie es bei Drogenkranken abläuft. Aber die Geschichte mit der Trabrennbahn, das ist meine eigene Geschichte. Ich bin in einem Vorort von Stockholm in der Nähe einer Trabrennbahn aufgewachsen, in einer unglaublich trostlosen Gegend. Meine beste Freundin war ein bisschen wie die junge Emma, die im Film abstürzt.

*Hast Du Deine Vorbilder für WANJA?*

Für WANJA haben wir vor allem den Samurai von Jean-Pierre Melville gesehen. Das sieht man auch am Anfang. Da liegt Wanja auf der Couch und zählt ihr Geld. Das ist genau wie bei Alain Delon, da gibt es einige Anspielungen, zum Beispiel den Vogel. Und Melville hat auch diese Entsättigung der Farben, diese grau-braunen Landschaften. Davon haben wir uns schon sehr inspirieren lassen. Auch von der Atmosphäre, diesem einsamen Mensch und den zwischenmenschlichen Problemen. Und die fatale Kommunikation: Die Dialoge laufen ja recht schief, alle reden aneinander vorbei. Bei manchen Menschen ist das nicht so wichtig, aber Wanja führt es an den Abgrund. Die Wortkargheit in dem Film ist vielleicht auch ein bisschen nordisch, aber eigentlich gibt es sie auch ganz oft in den Siebzigerjahrefilmen: Bei Melville oder Antonioni wird wenig geredet, aber jedes Wort zählt.

*In Deinem Film wirkt alles etwas streng und kühl: die Menschen, die Landschaften, die Kamera.*

Wir haben im Winter gedreht, in Norddeutschland. Das war natürlich ein bisschen deprimierend. Und in einem Pferdestall ist es auch einfach verdammt kalt. Aber wir wollten auf keinen Fall einen Sommerfilm drehen. Und ja, die Kamera ist sehr streng, sehr beobachtend und sehr genau. Vor allem haben wir versucht, den Film so einfach wie möglich zu halten, einfach aufzulösen, mit wenigen Einstellungen und präzisen Szenen. Das sieht man ja auch. Wir haben zum Beispiel keine langen Kranfahrten, ganz bewusst, wir wollten einfach nicht ablenken. Da habe ich mich an André Bazin gehalten und seine Theorie vom Realismus: möglichst wenig Schnitte. Auch mit dem Ton haben wir ganz einfach gearbeitet. Und wir haben einfach Anne vertraut: Die kann das tragen.

*Wie waren die Dreharbeiten?*

Wir haben sehr präzise gedreht. Weil wir nur 27 Drehtage hatten, mussten wir sehr schnell und konzentriert arbeiten. Wir haben kaum überflüssiges Material produziert. Wir haben auch nicht experimentiert und nicht improvisiert. Wir haben vorher viel recherchiert und geprobt, aber an Drehorten haben wir ganz streng alles sofort realisiert. Wie auf Kommando.

*von Thekla Dannenberg, Berlin 11.01.2015*

*Diesen Riss kann man nicht mehr kitten*  
– Interview mit Anne Ratte-Polle

*In Wanja spielst Du eine Frau, die sich nach sieben Jahren im Gefängnis versucht, ein neues Leben aufzubauen. Sie geht in einen kleinen Ort in der nord-deutschen Provinz, arbeitet als Aushilfe auf einer Trabrennbahn und vom ersten Moment an, ahnt man, dass sie nicht die Kurve bekommen wird. Was hat Dich an der Rolle gereizt?*

Als ich das Drehbuch las, musste ich sehr oft lachen, ich fand es ziemlich komisch. Und das fand ich toll: Lachen zu können bei einer Figur, die auch nach ihrer langen Zeit im Knast noch seltsam eingeschlossen und gefangen ist. Der Film ist eben keine Sozialstudie, man muss mit Wanja nicht permanent Mitleid haben. Ich fand sie als Frau eher gelassen und relativ humorvoll. Wanja steht mit beiden Beinen auf dem Boden und versucht, das Beste aus ihrer Situation zu machen. Mit ihren Mitteln, die nicht unbedingt für jeden normal sind, aber für sie ist die Welt auch nicht mehr normal.

*Wie hast Du Zugang zu der Figur der Wanja gefunden?*

Es ist ja eine klassische Geschichte. Eine Frau versucht den Neuanfang, der ihr auch fast gelingt, bis sie auf eine jüngere Frau trifft, Emma, ein sechzehnjähriges Mädchen mit den gleichen Drogenproblemen, die sie früher auch hatte. Das spült bei ihr alles wieder hoch, auch Beziehungen aus der Vergangenheit, die sie eigentlich schon ganz gut weggesteckt hatte. Dann versucht die eine die andere vor dem Ertrinken zu retten, und am Ende ertrinkt die ‚Retterin‘, vielleicht auch beide. Das ist ja eigentlich ein klassischer Plot. Aber die Art und Weise, wie Carolina es in ihrem Film erzählt, fand ich sehr besonders: eher beiläufig, lakonisch und manchmal wie in einem Thriller. Carolina hat mir von Marguerite Duras und ihren Frauenfiguren erzählt, von Frauen, die aus dem Raster gefallen sind und für die es kein Zurück mehr in das Raster gibt. Das fand ich toll. Ich mag so klare Aufhänger für Geschichten.

*Für Frauen, die nicht ins Raster passen, hast Du ein Faible?*

Ja, genau das interessiert mich als Zuschauerin und als Schauspielerin: was ich nicht gleich einordnen, nicht gleich in eine Schublade stecken kann. Ich finde es viel spannender, in eine Fantasie zu kommen, in einen Fantasieraum. Das interessiert mich beim Spielen, sowohl beim Theater als auch beim Film. Es war toll, dass ich viel Zeit hatte, mich vorzubereiten. Eineinhalb Jahre vor Drehbeginn wusste ich, dass ich den Film mit Carolina mache. Das ist ein riesengroßer Luxus, den ich nie zuvor hatte. Toll war, dass wir von Anfang an so einverstanden waren. Ich hatte eine bestimmte Fantasie zu der Figur und Carolina sagte sofort, so stellt sie sich das auch vor. Oder umgekehrt. Es ging hin und her und immer weiter, bei jedem Treffen.

*Wie hast Du für die Rolle recherchiert?*

Für die Recherche war ich natürlich auch mal im Frauenknast von Berlin, in Lichtenberg. Ich habe mich auch in eine Zelle einschließen lassen, ich durfte das allerdings nur für ein paar Sekunden. Aber allein das war schon ein Erlebnis, das ich erwartet hatte. In der kurzen Zeit stellte sich schon ein Gefühl dafür ein, wie das ist, wenn Du von der Gesellschaft weggesperrt werden musst, weil Du eine Gefahr für sie bist. Das fand ich sehr hart. Ich glaube, da reißt etwas in einem. Da entsteht ein Riss, ein tiefes Misstrauen nicht nur gegenüber anderen, und was sie von einem denken könnten, sondern auch ein Misstrauen sich selbst gegenüber. Mir sagte die Frau: ich kann niemandem trauen, mir selber auch nicht, weil ich mich belüge. Und egal, was man getan hat; die Tatsache, dass man weggesperrt werden musste oder wurde, die trägt man in sich. Diesen Riss kann man, glaube ich, nicht mehr kitten.

*Hast Du Dich auch mit inhaftierten Frauen unterhalten?*

Ich habe lange mit einer Frau gesprochen, die ein ganz anderer Typ war als Wanja, aber eine ähnliche Geschichte hatte. Dadurch konnte ich mir vieles vorstellen, was ich nicht wissen konnte, weil ich z.B. einfach keine harten Drogen nehme. Ich hatte auch das Buch „Junkie“ von William S. Burroughs gelesen, was ich super fand, weil das beschriebene Leben in dem Buch krass ist, aber durchaus auch Charme hat. Als sie mir jedoch in ihrer Zelle erzählte, dass man sich auf Heroin, wie ein Embryo im Mutterleib fühlt, konnte ich mir ganz gut vorstellen, wie man damit die Zeit im Knast überbrücken kann. Diese Frau hat mir erzählt, dass sie überhaupt erst im Knast angefangen hat, Heroin zu spritzen, weil es fast alle machen. Oder viele. Vorher war sie Alkoholikerin, hatte aber nie harte Drogen genommen. Und dass Wanja im Film im Gefängnis von den Drogen loskommt, das zeigt, wie wahnsinnig stark sie ist.

*Hattest Du filmische Vorbilder für Wanja?*

Keine Frauenfigur. Ich habe mir vor allem männliche Rollen angesehen: Alain Delon im Samourai von Melville, Vincent Gallo in Buffalo 66 oder Ryan Gosling in Drive. Interessant fand ich auch den Film Raumfahrer von Georg Nonnenmacher, der voriges Jahr auf der Berlinale lief. Darin geht es um den Transport von Häftlingen, die in ihrem Gefangenenbus durch das Land fahren und aus dem Fenster auf die Welt blicken. Einer von ihnen sagt: Der schlimmste Feind ist die Zeit. Davon hat man zu viel, und es hilft, den Tagesablauf im Knast einfach abzurattern. Nicht soviel mit dem Kopf denken. Das habe ich auch bei Wanja so gesehen. Sie ist pragmatisch, sie beschäftigt sich nicht mit Dingen, an denen sie sowieso nichts ändern kann und sie versucht, das Beste draus zu machen. Das gefällt mir an der Figur, wie sie so durchs Leben oder durch den Film geht. Ohne Angst.

*Aber sie zieht sich ja aus der Welt zurück. Sie geht nach Sulingen in die norddeutsche Provinz.*

Ich komme ja aus einem Dorf im Norden, deswegen hab ich's genossen, mal wieder in der Gegend zu sein. Aber ich verstehe auch sehr gut, warum Wanja dort hin geht. Sie hat einiges hinter sich. Wanja hat bestimmt mal in einer Stadt gelebt, vielleicht in Bremen. Dort hat sie ihre Geschichte hinter sich gelassen. Sie ist insofern erwachsen, dass sie um sich selbst weiß und auch um potenzielle Gefahren. Die meidet sie. Sie will jetzt ein einfaches, normales Leben führen. Ich hatte mir übrigens auch nicht vorstellen können, wie laut es im Gefängnis ist. Das habe ich dort erlebt. Ständig rasseln die Schlüssel an den Türen, in den verschlossenen Gängen hallt es. Kein Wunder, wenn man danach aufs Land ziehen will und einfach seine Ruhe haben möchte.

*Ist der Film für Dich auch ein Film über Unfreiheit?*

Mich hat dieser Riss interessiert, den man spürt, wenn andere einem nicht mehr trauen und wenn man anfängt, sich selbst zu misstrauen. Und das ist ja zur Zeit ein aktuelles Thema. Überwachung und Kontrolle werden immer rigoroser und die Leute werden immer angepasster und konformistischer. Früher war es die Religion, die Dich permanent beobachtet hat, Gott sieht alles, heute sind es die Sicherheitskontrollen am Flughafen und die Cookies im Handy...

*von Thekla Dannenberg, Berlin 14.01.2015*

# PRODUCER'S NOTE

Schonungslos und mit stark reduzierten Mitteln erzählt Carolina Hellsgård die Geschichte von Wanja, einer Frau, die sich nach einem mehrjährigen Gefängnisaufenthalt wieder in die Gesellschaft einzugliedern versucht. Obgleich wir nie erfahren, was vorgefallen ist, akzeptieren wir dies ebenso ungefragt wie auch ihre Entscheidung, die ihr mehrfach angebotene Opferrolle rigoros abzulehnen. Ihre Passivität ist nur oberflächlich. Als Wanja es endlich wagt, sich für sich selbst einzusetzen und Nähe zuzulassen, scheint sie damit Erfolg zu haben – bis die Vergangenheit sie wieder einzuholen droht.

Ich kenne und begleite die Filmemacherin und Autorin seit zehn Jahren. Carolina Hellsgårds Sinn für Humor und ausgeprägtes Gespür für Stimmungen, knappe Dialoge und glaubwürdige Gegebenheiten, die sie mit politisch brisanten Themen verknüpft, hat mich von jeher sehr beeindruckt. Ich finde es wichtig, Filme wie WANJA zu machen, die mit ungeschöntem und doch empathischem Blick das Schicksal sozial schwach gestellter Personen behandeln. In der heutigen Gesellschaft kann es einfach nicht genug solcher Filme geben.

**Johanna Aust**, Produzentin



# BESETZUNG

Anne Ratte-Polle (Wanja, Hauptdarstellerin)

Nele Trebs (Emma, Hauptdarstellerin)

## NEBENDARSTELLER

Robert Viktor Minich (Rudi)

Marko Dyrlich (Ulf)

Michael Baderschneider (Otto)

Mehmet Yilmaz (Nicolas)

Jan Bülow (Kevin)

Tim Blochwitz (Robbe)

Hauke Petersen (Dennis)

Zita Aretz (Annelie)

Joachim Schönfeld (Sozialarbeiter)

Florian Anderer (Mitarbeiter Arbeitsamt)

Rike Eckermann (Mitarbeiterin Arbeitsamt)

Cornelius Schwalm (Mann im Döner)

Laura Kiehne (Krankenschwester)

Stefan Dietrich (Drogenabhängiger)

Katharina Blaschke (Gruppenleiterin)

Karin Tomzik (Tierärztin)



# STAB

Buch/Regie: Carolina Hellsgård  
Kamera: Kathrin Krottenthaler  
Ton: Robert Fuhrmann  
Produktionsleiter: Andrea Giesel, Johanna Aust  
Aufnahmeleiter: Sandra Gürtler  
Regieassistent: Anna Kremser  
Licht: Sebastian Fuhrmann  
Kameraassistent: Vlad Margulis  
DIT: Leonhard Kairat, Leonard Schmidt  
Bühnenbild: Nadin Meister, Lea Walloschke  
Kostüme: Elena Neuthinger, Lena Nienaber  
Schnitt: Carolina Hellsgård, Antonella Sarubbi  
Musik: Steffen W. Scholz  
Sounddesign: Christian Obermaier  
Dialogschnitt & Mischung: Jochen Jezussek  
Colour Grading: Oliver Schumacher, Deli Picules, Hamburg  
Mastering: Chaussee Filmton

Produziert von: FLICKFILM GbR  
Produzentin: Johanna Aust / FLICKFILM GbR  
Ko-produzent: Kim Neumann, Jürgen Schaum, Sebastian Wolters /  
STORYTELLERS GmbH & CO KG

# TECHNISCHE INFO

Originaltitel: WANJA  
Englischer Titel: WANJA  
Produktionsland: Deutschland  
Jahr: 2015  
Genre: Drama  
Länge: 87 Min.  
Fps: 24  
Farbe/SW: Farbe  
Vorführformate: DCP, Blu-Ray, DVD  
Bildformat: 1.85:1, 16:9  
Ton: 5.1, Dolby E, Stereo  
Sprache: Deutsch  
Untertitel: Englisch

## **Gefördert mit Mitteln von**

Kuratorium junger deutscher Film – Entwicklung & Produktion  
Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) - Produktion  
nordmedia – Film- und Mediengesellschaft Niedersachsen/Bremen mbH - Produktion,  
Verleih und Vertrieb

# BIOGRAPHIEN

## CAROLINA HELLSGÅRD BUCH / REGIE / SCHNITT

Carolina Hellsgård lebt und arbeitet als Regisseurin und Autorin in Berlin. Sie studierte Experimentelle Mediengestaltung an der Universität der Künste in Berlin, und als DAAD-Stipendiatin Filmregie an Cal Arts in Los Angeles. Ihre Filme sind auf zahlreichen Filmfestivals gezeigt worden, u.a. Berlinale, Gothenburg Filmfestival, Clermont Ferrand, Films des Femmes und bei den Oberhausener Kurzfilmtagen. Ihr Kurzfilm LÄUFER wurde für den Preis der Deutschen Filmkritik 2013 nominiert.



## FILMOGRAFIE (AUSWAHL) BUCH / REGIE / SCHNITT

WANJA (2015), Berlinale, Perspektive deutsches Kino 2015

LÄUFER (2013) Clermont-Ferrand International Short Film Festival „Soirée Allemande“, Frankreich; Kyiv International Short Film Festival, Ukraine; „Germany Shorts“ in Cannes, Shortfilmcorner Cannes International Film Festival; Festival Tous Ecrans, exground filmfest, Wiesbaden, Göteborg International Film Festival, 15. Landshuter Kurzfilmfestival, Berwick Film & Media Arts Festival, UK, Young Nordics at Nordisk Panorama, Malmö, Sweden, Filmfest Osnabrück „Nord Shorts - Awardwinning Short Films“

HJÄLTAR (2012) Internationale Filmfestspiele Berlin, Deutschland; Gothenburg Filmfestival, Schweden; BUFF Filmfestival Malmš, Schweden; Swedish Shortfilm c/o Folkets Bio, Schweden; Filmes de Femmes, Frankreich; International Women's Film Festival, Dortmund; Seen & Heard Film Festival, Sydney, Australien; Film Capalbio Cinema, Italien; Olympia International Film Festival for Children & Young People, Griechenland; ZUBROFFKA - International Short Film Festival, Polen; Sofia International Film Festival, Bulgarien

HUNGER (2009) Internationale Kurzfilmtage Oberhausen; Leeds International Film Festival, GB; Open Air Filmfest Weiterstadt; Huesca Film Festival, Spanien; Molodist Kyiv International Film Festival, Ukraine; Rio de Janeiro International Short Film Festival Curta Cinema, Brasilien; Festival Courts Devant, Frankreich; Internationales Filmfest Braunschweig; Stuttgarter Filmwinter; Psarokokalo International Short Film Festival of Athens, Griechenland; Glasgow Film Festival, GB; Alpinale, Österreich; Festival Internacional de cine Cinema Jove, Spanien Auszeichnungen: Jury Preis, Festival Internacional de cine Cinema Jove, Spanien 2010; Jury Preis, Festival Internacional de Curtas de Belo Horizonte, Brasilien 2009; 1. Preis, Konstanzer Kurzfilmspiele, 2009; Lobende Erwähnung Curta Cinema, Rio de Janeiro Filmfestival, 2009

**KATHRIN KROTTENTHALER  
KAMERA**

Kathrin Krottenthaler lebt und arbeitet als Kamerafrau und Cutterin in Berlin. Von 2002 bis 2010 war sie als Kamerafrau und Cutterin fest im Team von Christoph Schlingensiefel u. a. an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz in Berlin, dem Wiener Burgtheater, dem Haus der Kunst in München und für die Filmgalerie 451. Teile ihrer Arbeiten für Christoph Schlingensiefel wurden im Rahmen des Christoph Schlingensiefel gewidmeten deutschen Pavillons bei der Kunstbiennale in Venedig gezeigt, der 2012 mit dem goldenen Löwen ausgezeichnet wurde. 2008 war sie für die Bildgestaltung des Debüt-Spielfilms Torpedo von Helene Hegemann (Max Ophüls Preis 2009) verantwortlich. Ihre Filmarbeiten wurden auf internationalen Filmfestivals gezeigt (u. a. Berlinale, Göteborg, Internationale Hofer Filmtage, Festival des deutschen Films), sie war zweimal nominiert für den nationalen Preis der Bildgestalterinnen beim Internationalen Frauenfilmfestival Dortmund/Köln, 2009 mit TORPEDO von Helene Hegemann & 2012 mit HJÄLTAR von Carolina Hellsgård. WANJA ist nach HJÄLTAR und LÄUFER ihre dritte Zusammenarbeit mit der Regisseurin Carolina Hellsgård.

**FILMOGRAFIE (AUSWAHL) KAMERA / SCHNITT**

ATHEN – ORIENTIERUNGSLOSIGKEIT IST KEIN VERBRECHEN ca 90 min,  
2015 – in Postproduktion - Regie Tatjana Turanskyj & Marita Neher

WANJA (2015) 87 min, Regie Carolina Hellsgård, Flickfilm GbR und  
Storytellers GmbH

THREE STONES FOR JEAN GENET (2014) 7min, Regie: Frieder Schlaich,  
Filmgalerie 451

LÄUFER (2013) 14min, Regie: Carolina Hellsgård, Flickfilm GbR

HJÄLTAR (2012) 14:30 min, Regie: Carolina Hellsgård, Hellsgård  
Filmproduktion

TORPEDO (2008) 45min, Regie: Helene Hegemann, credofilm

THE AFRICAN TWINTOWERS (2005-2009) 84min, Regie: Christoph Schlingensiefel,  
Filmgalerie 451 / ZDF

**WANJA (HAUPTROLLE)  
ANNE RATTE-POLLE**

Anne Ratte-Polle studierte von 1996-2000 an der Hochschule für Musik und Theater Rostock. Sie ist als Schauspielerin im Theater groß geworden. Entdeckt wurde sie von Christoph Schroth, der sie 1999 als festes Ensemblemitglied an das Staatstheater in Cottbus holte. Neben freien Engagements u.a. am Düsseldorfer Schauspielhaus, am Schauspielhaus Zürich und in Berlin am Deutschen Theater, am Maxim Gorki Theater und am Hebbel am Ufer, arbeitete Anne Ratte-Polle am Schauspiel Hannover und an der Volksbühne Berlin als festes Ensemblemitglied. Aktuell ist sie in ‚Murmel Murmel‘, Regie:Herbert Fritsch, an der Volksbühne Berlin und in ‚Der diskrete Charme der Bourgeoisie‘, Regie:Sebastian Nübling am Schauspielhaus Zürich zu sehen. Neben ihren vielen Theaterengagements arbeitete Anne Ratte-Polle auch stets vor der Kamera. Einem größeren Kinopublikum ist sie aus Andreas Dresens WILLENBROCK (2005) oder Romuald Karmakars DIE NACHT SINGT IHRE LIEDER (2004) bekannt. Bei der diesjährigen Berlinale ist sie in der Reihe „Perspektive Deutsches Kino“ in gleich zwei Haupt- und Titelrollen zu sehen: in WANJA, dem Filmdebüt von Regisseurin Carolina Hellsgård sowie in SIBYLLE, dem Abschlussfilm (HFF München) von Michael Krummenacher.Seit 2005 lebt die äußerst vielseitige Mimin in Berlin.

**FILMOGRAFIE (AUSWAHL) KINO**

WANJA (2015) 87 min, Regie Carolina Hellsgård

SIBYLLE (2015) Hauptrolle, Regie: Michael Krummenacher, HFF München

DIRTY YOUNG LOOSE (2013) Hauptrolle Ensemble,  
Regie: Lene Berg, Studio Fjordholm

DIE WELT DANACH (2012) Hauptrolle, Kurzfilm, Regie: Jens Wischnewski,  
Filmakademie

HALBSCHATTEN (2011) Hauptrolle, Regie: Nicolas Wackerbarth, Unafilm

ILLUSION (2007) Hauptrolle, Kurzfilm, Regie: Burhan Qurbani, Arte

UMDEINLEBEN (2007)Hauptrolle Ensemble, Regie: Gesine Danckwart,  
Danckwart & Hansen Film

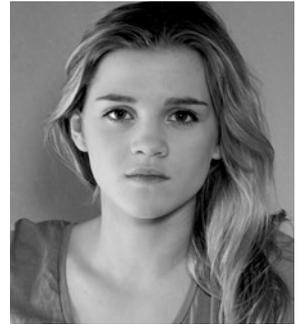
AUF NUMMER SICHER (2006) Hauptrolle, Regie: David Dietl, Kinoherz, ZDF

WILLENBROCK (2005) Hauptrolle Ensemble, Regie: Andreas Dresen,  
Arte, Ufa Filmproduktion

DIE NACHT SINGT IHRE LIEDER (2004) Hauptrolle Ensemble,  
Regie: Romuald Karmakar, Babelsberg Film, Eikon Film

**EMMA (HAUPTROLLE)  
NELE TREBS**

Nele Trebs lebt mit ihrer Familie im Norden von Berlin. Im Alter von 6 Jahren begann sie mit der Schauspielerei. Im Laufe der Jahre wirkte sie bei mehreren Kino- und Fernsehproduktionen mit (u.A. LORE, DIE TÜR, DIE PATIN, WANJA) Einige der Filme wurden mehrfach mit Preisen ausgezeichnet. Zurzeit besucht sie die 10. Klasse auf einer Gesamtschule in Brandenburg.

**FILMOGRAFIE (AUSWAHL) KINO / TV**

WANJA (2015) 87 min, Regie Carolina Hellsgård

STADT, LAND, TOD (2012) Regie: Felix Herzogenrath, Cinecentrum

LORE (2011) Regie: Cate Shortland, Rohfilm

MENSCH KOTSCHI (2011) Regie: Norbert Baumgarten, Junifilm

KRUPP EINE DEUTSCHE FAMILIE (2011) Regie: Carlo Rola,  
Moovie-the art of entertainment

WENN FISCHE SCHREIEN (2010) Regie: Annasophie Hartmann, dffb

UNSER CHARLIE (2009) Regie: Zinneberg, Phoenix

DER KÖNIG VON THULE (2009) Regie: Ciril Braem, Anna Wendt  
Filmproduktion

ROSAMUNDE PILCHER- IN ZWEIFEL FÜR DIE LIEBE (2009) Regie: Dieter  
Kehler, NdF

DIE TÜR (2008) Regie: Anno Saoul, Wüstefilm

DIE PATIN (2007) Regie: Miguel Alexandre ,Teamworx

# FLICKFILM

**FLICKFILM** wurde 2011 von Carolina Hellsgård und Johanna Aust in Berlin gegründet. Wir produzieren Filme für Festivals, Fernsehen und Kino, sowohl für den deutschen, als auch den internationalen Markt. Unser Schwerpunkt liegt auf der Produktion von Spiel- und Dokumentarfilmen mit starker visueller und künstlerischer Signatur, mit dem Ziel, diese an ein breites, gesellschaftlich interessiertes Publikum zu bringen.

## PRODUZENTIN

Johanna Aust studierte experimentelle Mediengestaltung an der Hochschule der Künste in Berlin und Dokumentarfilmproduktion am Dramatischen Institut in Stockholm. 2011 hat sie mit Carolina Hellsgård zusammen die Firma FLICKFILM GbR gegründet. Als Produzentin arbeitet sie sowohl im fiktionalen als auch im dokumentarischen Bereich und hat unter anderem die Filme HEIMAT SCHWEDEN (2011), LÄUFER (2013), OUR OWN TRACKS (2015) und WANJA (2015) produziert.

# STORYTELLERS

**STORYTELLERS** entwickelt und produziert anspruchsvolle Inhalte für den nationalen und internationalen Markt - vom Kinospießfilm, über TV-Movies und Dokumentationen bis hin zu Formaten für Web und mobile Endgeräte. Zum festen Produzententeam gehören Jürgen Schaum (CEO), Sebastian Wolters (COO) und Kim Neumann (Producer). STORYTELLERS ist als Mitglied der CHROMA GRUPPE an den Standorten Hamburg, Berlin und München vertreten.

## KONTAKTE

### FLICKFILM GbR

#### PRODUZENT

Johanna Aust, +49 176 99474281

johanna@flickfilm.eu

Flickfilm GbR, Torstr.110, 10119 Berlin

www.flickfilm.eu

Webseite: [http://flickfilm.eu/wanja\\_final.html](http://flickfilm.eu/wanja_final.html)

### STORYTELLERS

#### KO-PRODUZENT

Kim Neumann, +49 170 2105534

k.neumann@storytellers.de

Storytellers GmbH & Co KG, Lagerstraße 34c, 20357 Hamburg